

**INTERVIEW mit Ulrich Kelber,
stellvertretender SPD-Fraktionsvorsitzender****Moderatorin (Cordula Denninghoff):**

Der Ölpreis steigt, Gas wird immer teurer, und jetzt auch noch der Strom. Für die Verbraucher mag's vielleicht eine kleine Genugtuung sein, dass Hessen die Forderung der Stromkonzerne abgelehnt hat, die Preise schon wieder zu erhöhen. Doch langfristig geht kein Weg daran vorbei – wir müssen mehr zahlen für unsere Energie. Deshalb fordert Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff (CDU) es müsse über die Nutzung der Atomenergie neu nachgedacht werden. Frage an Ulrich Kelber. Er ist stellvertretender SPD-Fraktionsvorsitzender und zuständig für Nachhaltigkeit und Umwelt. Wäre „Atomkraft – ja, bitte“ eine Alternative zur „Atomkraft – nein, danke“?

Kelber:

Auf gar keinen Fall. Denn sonst wird die Energie teurer. Atomkraft ist eine Energie, die nur mit ganz großen Subventionen überleben kann, und die zahlen die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler. Und insbesondere: Gerade Atomkraft kümmert sich nur um Strom, entsprechend sehr viel mehr wird Öl und Gas eingesetzt werden müssen für die Wärme. Und das wird dann doppelt teuer.

Moderatorin:

Wieso sagen Sie, ist Atomstrom teuer? Die meisten Atomkraftwerke sind doch abgeschrieben.

Kelber:

Sie müssen trotzdem weiterhin als Öffentlichkeit die Atomenergie subventionieren. Das fängt an bei den beschränkten Haftungsmöglichkeiten, bei der völlig ungelösten Endlagerfrage, bei der eigentlich gerade der niedersächsische Ministerpräsident wissen müsste, worüber er redet – da sind noch Milliarden vor uns – und den Steuer-subventionen für die Rücklagen der großen Energiemultis. Alles das wird von den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern aufgebracht als direkte oder indirekte Subventionen und zeichnet sich gar nicht in Strompreis aus, der übrigens so günstig auch nicht ist.

Moderatorin:

Nur die anderen Rohstoffe, die auch für die Stromerzeugung von Bedeutung sind, nämlich Kohle und Gas, werden ja auch immer teurer.

Kelber:

Richtig. Wir müssen zwei Sachen machen, wir müssen uns um kurzfristige, müssen uns um mittelfristige und langfristige Perspektiven kümmern. Das Erste heißt, wir

müssen sehr viel mehr Effizienz in die ganze Geschichte bringen, das heißt mehr aus den eingesetzten Energieträgern herausholen. Und da ist es am sinnvollsten, zum Beispiel in Kraftwärmekopplung, also das heißt gleichzeitig Strom und Wärme zu produzieren. Das ist auch sehr viel klima-günstiger. Atomenergie ist eine Energie, aus der man nicht nur Strom produziert und der ganze Rest geht als Abwärme durch diese riesigen Kühltürme in die Luft. Da müssen wir anders arbeiten. Und es muss mehr Wettbewerb in den Markt, damit nicht die großen Vier das ganze Geld kassieren. Die werden weit über zehn Milliarden Euro Gewinn machen allein im Strombereich. Und da sind die Atomkraftwerke natürlich genau der falsche Weg, denn die werden nur die Großen betreiben.

Moderatorin:

Nur das sind ja Maßnahmen, die betreffen jetzt Deutschland allein. Aber Deutschland ist keine Insel, sondern internationale Strombörsen spielen auch eine Rolle. Und dort richtet sich der Preis nach Angebot und Nachfrage. Und wenn jetzt zum Beispiel Chinas oder Indiens Energiehunger ständig steigt, dann steigen auch die Preise für Rohstoffe wie Gas und Kohle und dann nützt unsere Liberalisierung hier in Deutschland doch wenig.

Kelber:

Ja, die Preise für Uran steigen übrigens auch; denn auch das ist begrenzt nur noch auf etwa 40 Jahre beim gegenwärtigen Verbrauch, danach müssen ganz andere Sorten für höhere Preise in Anspruch genommen werden oder es muss auf Plutoniumwirtschaft mit noch mehr Gefahren als bei der jetzigen Uranwirtschaft umgestiegen werden. Der entscheidende Punkt ist der: Wir haben keinen Wettbewerb. Die internationalen Strombörsen zum Beispiel haben keinen Einfluss auf die deutschen Preise, weil es vier Wettbewerber in Deutschland gibt, zusammen 90 Prozent halten. Das ist die große Distanz.

Moderatorin:

Wieso, wenn Gas teurer wird, dann müssen die doch auch mehr bezahlen?

Kelber:

Wenn Gas teurer wird, wobei es da auch keine Börse gibt, sondern es gibt langjährige Lieferverträge, teilweise über 30 Jahre, durch die gleichen Multis abgeschlossen, die uns mit Strom versorgen. Und das zeigt, wenn Sie sich einfach mal nur die Gewinnentwicklung, die Börsenentwicklung der großen Konzerne E.ON, RWE, Vattenfall, EnBW anschauen, dann sehen, wohin das Geld der Verbraucherinnen und Verbraucher in den letzten Jahren geflossen ist, nicht in die Börse, nicht in staatliche Abgaben, sondern in Gewinnsprünge, die man fast nicht mehr nachvollziehen kann. Alleine zum Beispiel der Aktienkurs von E.ON ist seit Anfang 2004 um sechzig Prozent gestiegen. Da kann man sich vorstellen, was der - -

Moderatorin:

Sind Sie denn der Ansicht, dass der weltweite Energiehunger in dieser Sache überhaupt gar keine Rolle spielt?

Kelber:

Ja, selbstverständlich spielt der eine Rolle. Wir werden das übrigens nicht nur im Energiebereich haben, wir werden das zunehmend auch bei anderen Rohstoffen haben. Und deswegen geht es tatsächlich darum, wie holt man aus der gleichen Menge Gas und der gleichen Menge Kohle, aber vor allem auch beim Einsatz der erneuerbaren Energien, möglichst viel Endenergie heraus. Und da ist eine ganze Menge noch zu machen in einem Markt, in dem sich das auch lohnt. Wenn Sie aber wenige Anbieter haben, sind die natürlich auch nicht daran gehalten, das zu tun; denn die werden ihre abgeschriebenen Kernkraftwerke gegen die neuen effizienteren Kraftwerke stellen.

Moderatorin:

Andere Länder sehen das aber offenbar anders. In Frankreich und in Finnland zum Beispiel gibt es eine Atomkraftwerkrenaissance. Und Finnland ist ja sicherlich kein Land, das fahrlässig umgeht mit der Atomkraft.

Kelber:

Finnland baut in der Tat ein oder auch vielleicht zwei Atomkraftwerke zusätzlich, viele andere Staaten lassen weiterhin die Atomkraft auslaufen.

Moderatorin:

China aber nicht!

Kelber:

Keines dieser Länder hat eine Antwort auf die Frage der Endlagerung gefunden.

Moderatorin:

Aber haben Sie eine Antwort auf die Frage der erhöhten Energiepreise? Können wir es uns zum Beispiel leisten, dass wir abhängig sind von den Gaslieferungen aus Russland?

Kelber:

Ich bringe Ihnen vielleicht eine Antwort, die man auch kurzfristig geben kann. Wir haben festgestellt, dass mit dem Emissionspuzzle, Teil des Klimaschutzes, kostenlos an die Stromwirtschaft ausgegebenen Zertifikate in den Preis aufgenommen wurden. Die Verbraucher, also die großen Energieverbraucher schätzen, dass es etwa fünf Milliarden zusätzlicher Gewinn war. Und da muss man deutlich machen noch in diesem Jahr: In diesem Jahr müssen wir die Rechtslage so abändern, dass entweder diese Umsetzung nicht mehr möglich ist, also diese fünf Milliarden zusätzlicher Preise nicht genommen werden können oder in anderer Form wieder abgeschöpft werden und an anderer Stelle in Preissenkungen umgesetzt werden können. Das hat dann aber nichts damit zu tun, irgendeine gefährliche Energie einzusetzen, sondern dafür zu sorgen, dass ungerechtfertigte Gewinne nicht von den Verbraucherinnen und Verbrauchern abgezockt werden können.

Moderatorin:

Ulrich Kelber, stellvertretender SPD-Fraktionsvorsitzender und zuständig für Nachhaltigkeit und Umwelt, zum Vorschlag des niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff (CDU), über Atomkraft neu nachzudenken.